

besonders auf Wissenschaft als soziale Praxis sowie wissenschaftlich anerkannte Überzeugungen. Daher sind Untersuchungen der Wissens- und Wissenschaftssoziologie auch für die Erkenntnis- bzw. Wissenschaftstheorie interessant. Im Seminar sollen die – in der Vergangenheit oftmals konfliktreich ausgetragenen – Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten dieser Herangehensweisen an den Untersuchungsgegenstand „Wissen“ bzw. „Wissenschaft“ beleuchtet werden.

Religion im Spiegel von Wissenschaft und Gesellschaft (Honnacker, Blockseminar 02.-05. Mär 2009)

Wenn Veröffentlichungen wie der „Der Gotteswahn“ von Richard Dawkins (2007) in der längst als aufgeklärt geltenden abendländischen Gesellschaft eine solch stürmische Resonanz erzeugen, so stellt sich die Frage, worin der schon oft tot gesagte Faktor „Religion“ eigentlich besteht. Wie wirkt er auf die Gesellschaft, in der wir leben? Kann man ihn (wissenschafts-)theoretisch fassen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Individuum und Gesellschaft?

Wissenschaft und Glaube (Weidemann, Do 18-20)

Das Seminar soll in drei Grenzprobleme zwischen Wissenschaft und Religion einführen: (1) Welche Relevanz haben die Ergebnisse der historisch-kritischen Bibelforschung für den Glauben an Leben, Wundertätigkeit, Auferstehung etc. Jesu? (2) Handelt es sich bei dem Streit zwischen Vertretern der darwinistischen Theorie natürlicher Selektion und Verfechtern der sog. Intelligent Design-Hypothese um eine wissenschaftliche Kontroverse? Welche Bedeutung hat ihr Ausgang für den biblischen Schöpfungsglauben? (3) Die Entstehung von Leben in unserem Universum ist an die außerordentlich unwahrscheinliche Feinabstimmung (fine tuning) einer Reihe von Naturkonstanten gekoppelt. Bedarf diese für uns so günstige Konstellation einer Erklärung? Falls ja, könnte die Existenz Gottes eine solche liefern?

Ausführlichere Informationen finden Sie in HIS-LSF oder unter:
www.uni-muenster.de/Wissenschaftstheorie/lehre/index.html

Bei weiterem Informationsbedarf helfen wir Ihnen auch gerne persönlich weiter:
Dr. Christian Suhm, E-mail: zfw@uni-muenster.de, Tel.: 0251-8324469



ZfW

Zentrum für Wissenschaftstheorie

Allgemeine Studien

– Lehrangebot im WS 2008/09 –

Was ist Wissenschaftstheorie? (Backmann,
Blockseminar 24.-27. Feb 2009)

Was zeichnet Wissenschaft aus? (Kaiser, Mi 16-18)

**Anarchie in den Wissenschaften? Paul Feyerabend zur Rolle
wissenschaftlicher Methoden** (Mößner, Mi 10-12)

**Was können uns die Neurowissenschaften über die Freiheit
unseres Willens sagen?** (Backmann, Do 16-18)

Die Suche nach dem Geist (Michel, Di 14-16;
zugeordnete Ringvorlesung: Di 18-20, 14tägl.)

Philosophie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Reutlinger, Blockseminar 16.-19. Feb 2009)

Ist alles Wissen sozial bedingt? (Seidel, Fr 14-16)

Religion im Spiegel von Wissenschaft und Gesellschaft
(Honnacker, Blockseminar 02.-05. Mär 2009)

Wissenschaft und Glaube (Weidemann, Do 18-20)

Ausführlichere Informationen finden Sie in HIS-LSF oder unter:
www.uni-muenster.de/Wissenschaftstheorie/lehre/index.html

Was ist Wissenschaftstheorie? (Backmann, Blockseminar 24.-27. Feb 2009)

Was ist eine wissenschaftliche Erklärung? Wie werden wissenschaftliche Theorien bestätigt? Was ist eine wissenschaftliche Beobachtung? Was sind Naturgesetze? Was ist unter wissenschaftlichem Fortschritt zu verstehen? Was ist die Stellung von Wissenschaft in der Gesellschaft? Welche sozialen Faktoren beeinflussen die Wissenschaft? In welchem Maße ist Wissenschaft selbst als ein soziales Unterfangen zu verstehen?

Was zeichnet Wissenschaft aus? (Kaiser, Mi 16-18)

Was ist eigentlich Wissenschaft? Anhand welcher Kriterien kann man Wissenschaft von Nicht-Wissenschaft unterscheiden? Mögliche Kandidaten sind: Erklärung durch Naturgesetze, empirische Testbarkeit der Theorien etc. Was aber sind Naturgesetze und gibt es z. B. in der Biologie und den Sozialwissenschaften überhaupt welche? Wie funktioniert eigentlich die Bestätigung oder Falsifikation von wissenschaftlichen Theorien mittels empirischer Daten? Gibt es innerhalb der Wissenschaften nur die *eine*, richtige Erklärung eines Phänomens oder sind je nach Interessen der Wissenschaftler unterschiedliche Erklärungen desselben Phänomens gleichermaßen richtig? Kann man mit Hilfe dieser Kriterien überhaupt begründen, warum Geisteswissenschaften *wissenschaftlich* sind oder benötigt man dafür andere Kriterien?

Anarchie in den Wissenschaften? Paul Feyerabend zur Rolle wissenschaftlicher Methoden (Mößner, Mi 10-12)

Was sind wissenschaftliche Methoden und welche Rollen spielen sie in den Wissenschaften? Wenn wir – wie Feyerabend – Wissenschaft als einen kreativen Prozess verstehen, ist es dann noch sinnvoll, eine konkrete Art des methodischen Vorgehens zu suchen, das charakteristisch für wissenschaftliches Arbeiten ist? Oder stellt dann nicht vielmehr jede methodische Beschränkung in der Arbeitsweise des einzelnen Forschers ein Hindernis für den wissenschaftlichen Fortschritt dar? Sollte man also lieber mit Feyerabend ein „Anything goes“ als Maxime in den Wissenschaften hochhalten?

Was können uns die Neurowissenschaften über die Freiheit unseres Willens sagen? (Backmann, Do 16-18)

Ist der menschliche Wille frei? Die inzwischen berühmten Experimente Benjamin Libets haben die Zweifel genährt, ob unsere Entscheidungen nicht schon im Gehirn manifestiert sind, bevor wir meinen, eine bewusste Entscheidung zu treffen. Aber können die Neurowissenschaften diese Frage überhaupt entscheiden?

Die Suche nach dem Geist (Michel, Di 14-16; Ringvorlesung: Di 18-20, 14tägl.)

Was ist der Geist? Gibt es ein eindeutiges Merkmal des Mentalen? Welche Arten mentaler Zustände lassen sich unterscheiden? Wie lassen sie sich erklären? Was ist mentale Verursachung und welche Rolle spielt sie? Was lässt sich über das Verhältnis von Geist und Körper/Gehirn sagen?

Dieses Seminar bildet zusammen mit der gleich lautenden Ringvorlesung ein Modul und müssen zusammen belegt werden!

Philosophie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Reutlinger, Blockseminar 16.-19. Feb 2009)

Gibt es Gesetze in den Sozialwissenschaften? Was bedeutet es, wenn Gesetze „ceteris paribus“ gelten, wie viele Wirtschaftswissenschaftler ausdrücklich sagen? Wie sollen wir Kausalaussagen und Erklärungen in diesen Disziplinen verstehen? Gibt es eine systematische Beziehung zwischen sozialen Makro-Strukturen (wie z. B. Organisationen, Institutionen, Gruppen) und Handlungen oder Interaktionen? Wie beziehen sich Modelle, die Idealisierungen und Abstraktionen enthalten, auf die soziale Welt? Sind sie wahr oder bloß nützlich?

Ist alles Wissen sozial bedingt? (Seidel, Fr 14-16)

Ist alles Wissen, also auch wissenschaftliches, sozial bedingt? Wenn ja, wäre solch ein ‚Wissen‘ überhaupt noch Wissen?

Die Wissenssoziologie untersucht mit soziologischen Methoden die Wechselbeziehungen zwischen sozialen Faktoren (Interessen, sozialer Standort, Gender, Generation) und kognitiven Inhalten jeder Art; die Wissenssoziologie legt ihr Augenmerk dabei